

# Tote reden nicht

*Nachdem im 18. Jahrhundert ein englischer Sergeant aus einem einsamen schottischen Dorf verschwunden war, erschien sein Geist einem Schäfer und nannte die Namen zweier Männer, die später als seine Mörder verhaftet wurden.*

In den Archiven des Registeramtes, wo die Akten des schottischen Gerichts aufbewahrt werden, findet sich eine seltsame Urkunde. Sie gehört zum Gerichtsbuch der Jahre 1752 bis 1754 und ist einzigartig, sowohl was Gerichtsgeschichte betrifft als auch im Hinblick auf die Geschichte des Paranormalen; denn dies ist der einzige Fall, in dem die „Zeugenaussage“ eines Geistes stillschweigend von der Anklage als Beweis in einem britischen Mordfall verwendet wurde. In dem Dokument steht auch die Aussage eines „feurigen Landburschen“ namens Alexander MacPherson:

„Einige Nächte zuvor erschien ihm, als er im Bett lag, die Vision eines Mannes, der blauekleidet war und dem Zeugen erklärte, ‚Ich bin Sergeant Davies‘, aber bevor er das sagte, hatte der Zeuge die Vision für einen wirklich lebenden Mann gehalten... Der Zeuge stand aus dem Bett auf und folgte ihm zur Tür, und dann wurde ihm, wie erwähnt, gesagt, daß er Sergeant Davies sei, der vor fast einem Jahr auf dem Hügel Christie ermordet worden sei, und der Zeuge solle zu dem Ort gehen, wohin er deutete, dort würde er dessen Knochen finden...“

Die Geschichte, die ans Licht kam, als Alexander MacDonald, ein Förster, und Duncan Clerk, ein Jäger, für den Mord an Sergeant Arthur Davies von General Guise's 6. Fußregiment vor Gericht standen, war ziemlich verwirrt. Sie war auch voll der Bitterkeit, die in den Nachwehen des letzten großen Jakobiteraufstands von 1745 in den Highlands herrsch-

te. Aber eins steht fest: Wenn Alexander MacPherson, dem die Vision des Mannes in Blau erschien, nicht so beharrlich gewesen wäre, hätte der Mord vielleicht niemals aufgedeckt werden können.

Nachdem die Klans in Culloden im April 1746 zerbrochen worden waren, erfolgte die Rache der Hannoveraner Armee unter „Butcher Billy“ (Metzger Billy), dem Herzog von Cumberland, an den Anhängern von Prinz Charles Edward Stuart schnell und brutal. Verwundete wurden am lebendigen Leib verbrannt oder zerhackt, Frauen vergewaltigt und ermordet, Kinder auf Bayonetten aufgespießt. Als die ersten Wogen des Blutvergießens vorüber war, gewannen etwas besonnenere Köpfe Einfluß, und obwohl die Greuelthaten nicht rückgängig gemacht werden konnte, begann die englische Besatzungsarmee etwas verspätet, Aufständische mit dem Recht und nicht mit dem Schwert in Schach zu halten. Gesetze wurden erlassen, die es verboten, mit Kilts oder Schottenkaro bekleidet zu sein, und der Besitz oder das Tragen von Waffen war nur mit Sondergenehmigung erlaubt. Einer der Männer, die dazu ernannt worden waren, diese Gesetze in der Gegend von Aberdeenshire um Braemar und den Linn of Dee durchzusetzen, war Sergeant Arthur Davies.

Unter den gegebenen Umständen war das eine gefährliche Arbeit, die ein großes Maß an Takt verlangte. Den Urkunden nach zu urteilen, war Sergeant Davies für diese Aufgabe gut geeignet. Sein Regiment, das von Guise, war nicht bei Culloden eingesetzt und in dem Gebiet um Dee während der brutalen Racheakte kaum aktiv gewesen. Um so wenig Unwillen wie möglich zu wecken, verzichtete Davies darauf, die verhaßte rote Uniform zu tragen, und so ging er dem Dienst meist in Zivilkleidung nach. Er bemühte sich um die



*Nach der Niederlage in der Schlacht von Culloden im Jahr 1746 rächte sich die englische Hannoveraner Armee brutal und blutig an den schottischen Rebellen. Sergeant Arthur Davies war einer der zahlreichen Soldaten der englischen Besatzungsarmee, die überall in Schottland stationiert waren, um jakobitische Sympathisanten auszumerzen (Oben: Nach Culloden: Jagd auf Rebellen, ein Bild von Seymour Lucas).*



Unten:  
Die Überreste des einsamen Dorfs  
Dubrach, wo Sergeant Davis bei  
einer Bauernfamilie einquartiert  
war.

Freundschaft der Einheimischen, und Weihnachten 1748 machte er einen weiteren Schritt und heiratete eine Schottin, Jean. Sie lebten zusammen in dem Dorf Dubrach, wo Davies bei der Familie des Bauern Donald Farquharson, der mittlerweile sein Freund geworden war, Quartier bezogen hatte.

Nach Aussage seiner Frau war der Sergeant bei den Kindern im Dorf recht beliebt, gleichgültig, was deren Eltern gedacht haben mochten. Er war ein gewitzter Mann, der selten trank und von seinem Sold 15 Goldguineen erspart hatte. Diese Münzen zeigte er gelegentlich den Dorfkindern und nahm das Geld dazu aus dem grünen Seidentäschchen in einem Lederbeutel, den er ständig bei sich trug. Er spielte gerne mit seiner silbernen Uhr mit Kette und stellte seine zwei Goldringe zur Schau, von denen einer ein ungewöhnliches Siegel trug. Angesichts der Feindseligkeit und der Armut der Dorfbevölkerung, in deren Mitte er und seine Kameraden lebten, war dieses Verhalten vielleicht unvorsichtig, aber Davies machte gerne von sich reden. Er puderte sein Haar zwar nicht, wie es damals in der Armee üblich war, aber er band seine langen dunklen Locken mit einem schwarzen Seidenband zusammen und trug dazu einen schwarzen Hut mit Silberschnalle. Die handgearbeiteten Schuhe waren ebenfalls mit Silber verziert, die elegant geschnittenen Reithosen und sein dunkelblauer Mantel hatten Silberknöpfe, und das Hemd, das er am Tag seines Verschwindens trug, war aus Seide.

Der 30jährige Sergeant hatte zwei Gruppen von jeweils acht Mann zu befehligen. Eine war in seinem Dorf Dubrach stationiert, die anderen im 20 Kilometer entfernten Glenshee, wo ihm ein Korporal direkt unterstand. Zweimal pro Woche marschierten die beiden Gruppen zu einem Ort auf halbem Weg zwischen den Dörfern, wo die Unteroffiziere Informationen austauschten. Ihre Hauptaufgabe war natürlich, Jakobitersympathisanten aufzudecken, aber selbst hierbei schien Davies eine *Laissez-faire*-Politik zu bevorzugen. Das Tragen von kariertem Schottentuch wurde gesetzlich mit sechs Monaten Haft bestraft, im Wiederholungsfall mit lebenslanglichem Gefängnis. Die einzige Strafe, die der Sergeant im Verlauf von zwei Jahren in Dubrach erteilte, war, einen gewissen John Growar für das Tragen einer karierten Jacke zu verwarnen.

Im Morgengrauen des 28. September 1749 brach die Gruppe mit dem Sergeanten an der Spitze von Dubrach auf, um den Korporal und

dessen Männer von Glenshee zu treffen. Davies trug eine Muskete, Bleikugeln und einen Pulverbeutel und sagte dem Korporal am Treffpunkt, daß er in den Bergen jagen wollte. Seine Männer sollten allein zurückkehren. Er hatte früher ähnliche Ausflüge unternommen, und obwohl der Korporal ihn warnte, lachte er nur und meinte, er sei ein alter Hase und gut bewaffnet. Seine Gruppe sah, wie er den Hügel hinauf verschwand. Später wurde berichtet, er habe John Growar zugenickt, dem Mann, den er verwarnet hatte. Als die Gruppe abmarschierte, hörten sie in der Entfernung deutlich drei Schüsse. Sie nahmen an, daß ihr Sergeant Wild erlegt hatte.

### Suchtrupp

Davies wurde nicht wieder lebend gesehen. Im Laufe der nächsten Tage unternahmen seine beiden Gruppen Suchaktionen in der Umgebung, konnten aber keine Spur von ihm finden, und als eine größere Einheit von Guise unter Captain Molesworth von ihrem Standort in Strathglass zur Unterstützung herunterkam, war diese ebenfalls erfolglos. Das Gelände barg viele natürliche Gefahren: Klippen, tückische Sümpfe, tiefe und wilde Bäche. Es wurde angenommen, der Sergeant sei ihnen zum Opfer gefallen, und die Suche wurde abgebrochen.

Die zeitliche Folge der nächsten Ereignisse ist in den Aussagen der Zeugen etwas unklar. Im Juni 1750, zehn Monate nach Davies' glückloser Jagd, tauchte bei seinem Freund und Gastgeber Donald Farquharson ein „feurriger Landbursche“ namens Alexander MacPherson auf, der sehr erregt war: ein junger Schäfer, der in einer einsamen Hütte, drei Kilometer südlich von Dubrach an den Hängen des Bergs Christie, lebte. Eine Woche zuvor hatte er, im Bett liegend, die Vision eines Mannes in blauer Kleidung. Zuerst hielt er die Erscheinung für einen „wirklichen lebenden Mann“, und zwar einen Bruder Donald Farquharsons. Als er aber aufstand und sich der schattenhaften Gestalt bei der Tür näherte, erkannte er das bleiche Gesicht des toten Sergeanten.

Der gespenstische Gast redete MacPherson in Gälisch an, was das Gericht später erstaunte, denn der englische Soldat war dieser Sprache nicht mächtig gewesen. Er deutete zu einer Stelle auf der Seite des Bergs Christie und sagte dem jungen Schäfer, er solle zu dem Ort gehen, auf den er deutete, dort würde er seine Knochen





wußt den Berg Christie hinaufgegangen. Dort lag unter dem Torfstapel ein Skelett mit einigen Fetzen getrockneten Fleisches. Am Schädel klebten Haare in der gleichen Farbe wie Sergeant Davies, und der zerschlissene blaue Mantel sowie die verwitterten Schuhe sahen wie die seinen aus, obwohl die Silberschnallen und -knöpfe verschwunden waren. Farquharson beschloß wie Growar und der Gutsherr von Daldownie, daß Schweigen das beste sei, aber er erfüllte die Bitte des Geistes und begrub die Überreste auf dem Hügel. Der Geist erschien MacPherson nicht wieder, aber manche Leute berichten, daß es am Berg noch immer spukt.

Einige Monate nach dem Begräbnis wurde der junge Schäfer von McHardie – vielleicht wegen seiner Beziehung zu Isobel – entlassen und mußte eine Stellung bei Duncan Clerk annehmen, einem der Männer, die von der Erscheinung beschuldigt worden waren. Wie andere Dorfbewohner, bemerkte auch MacPherson, daß Clerks Geliebte, Elizabeth Downie, zwei große Goldringe trug, von denen einer ein ungewöhnliches Siegel hatte. In einem Streit warf der Schäfer Clerk vor, den Sergeanten ermordet zu haben. Clerk gab sofort nach, bat MacPherson inständig, er solle

finden. Dann solle er Donald Farquharson holen, damit sie ihn, Davies, gemeinsam begraben könnten. Im ersten Tageslicht kletterte MacPherson den Abhang zur angegebenen Stelle hinauf und fand dort, halb unter einem Berg Torf vergraben, die Überreste eines Skeletts. Der Schäfer ließ alles liegen, wie er es vorgefunden hatte, und ging beunruhigt zu seiner Hütte zurück. Am selben Tag traf er John Growar, den Mann, den Davies wegen seiner schottischen Kleidung verwarnt hatte, und fragte ihn um Rat. Growar sagte ihm offen, er solle nichts unternehmen. Dann ging MacPherson zu einem Gutsherrn, John Shaw von Daldownie, und erzählte diesem seine Geschichte. Obwohl Shaw natürlich kein Jakobit war, da er noch seine Güter besaß, hielt auch er Schweigen für das beste.

Der nächste Abschnitt von MacPhersons Aussage weist darauf hin, daß er tatsächlich die Wahrheit sprach, denn sie hätte unangenehme Folgen für ihn haben können: Als die Erscheinung wieder auftauchte, teilte er seine Hütte nämlich mit Isobel McHardie, der Frau seines Arbeitgebers.

Sobald Isobel den Geist sah, versteckte sie sich vor Angst unter der Bettdecke und kam erst wieder hervor, als es hell wurde. Sie hörte, wie der Geist zu MacPherson sagte, er müsse Donald Farquharson aufsuchen und die Leiche richtig bestatten. Er nannte auch die Namen seiner Mörder: Alexander MacDonald und Duncan Clerk. Am folgenden Morgen ging der Schäfer sofort zu Donald Farquharson und erzählte ihm alles.

Farquharson sagte später aus, er sei anfangs dem „Geist“ gegenüber skeptisch gewesen, dann aber mit dem jungen Mann pflichtbe-



nichts sagen, und gab ihm eine Gutschrift für 20 schottische Pfund, die später als Beweismittel vorgelegt wurde. MacPherson sagte aus, Clerk hätte auch ein grünes Seidentäschchen mit Goldmünzen gehabt.

Mittlerweile hatte die Geschichte von dem Geist und dessen Anschuldigung im Dorf die Runde gemacht, war jedoch der Verwaltung noch nicht zu Ohren gekommen. Als aber ein schwarzer Hut mit einer Silberschnalle im Mühlbach bei Inverey trieb, brachte der Müller, der vielleicht Davies' Kopfbedeckung erkannte, ihn zum Militärkommandanten Fähnrich James Small, der die beschlagnahmten Güter von Robertson aus Struan verwaltete. Scharfe Verhöre brachten den Verdacht der Dorfbewohner zutage; Small verhaftete Alex-

Links:

*Das Gelände, in dem Sergeant Davies verschwand, war wild und tückisch, voller Sümpfe und tiefer Bäche. Die Knochen des Ermordeten wurden auf dem Berg Christie gefunden, der hier im Hintergrund aufragt.*

Unten:

*Der Mühlbach bei Inverey, wo der Müller einen schwarzen Hut mit Silberschnalle fand, ähnlich der Kopfbedeckung, die der vermifste Sergeant getragen hatte.*





Links:  
Schloß Braemar, der Standort der Hannoveraner Truppen, wo Alexander MacDonald und Duncan Clerk nach ihrer Verhaftung eingesperrt wurden. Vermutlich saßen sie in Laird's Pit (unten) ein, einem finsternen Loch im Boden, etwa 3,5 mal 1,75 Meter groß, das für mutmaßliche Mörder reserviert war. Die zwei Männer wurden anschließend zu dem düsteren Tolbooth Gefängnis in Edinburgh (ganz unten links) gebracht, wo sie auf ihre Verhandlung warteten.



ander MacDonald und Duncan Clerk. Er brachte sie zuerst zum Schloß Braemar und dann zum Tolbooth in Edinburgh, wo sie vor Gericht erscheinen sollten.

Es gab keinen ersichtlichen Grund, warum MacDonald und Clerk dem Sergeanten gegenüber politische Rachegefühle haben sollten; die Tatsache, daß sie beide relativ privilegierte Positionen innehatten, deutete darauf hin, daß sie an den Aufständen nicht beteiligt gewesen waren. MacDonald war Oberförster bei Lord Braco, und Clerk besaß ein relativ großes Pachtgut und war zudem Jäger. Beide hatten eine Lizenz für Schußwaffen und Gewehre, außerdem waren sie bereits wegen Diebstahls verurteilt worden: MacDonald hatte Geld gestohlen und Clerk Schafe. Außerdem waren

sie, laut der Aussage des Kleinbauern John Grant, am Morgen des 28. Septembers, also am Tag von Davies' Verschwinden, zusammen auf den Berg Christie zur Jagd gegangen. Außer MacPhersons Geistergeschichte gab es auch den greifbaren Beweis des Schweigegelds, das Clerk ihm gegeben hatte.

Fähnrich Small fand auch einen Zeugen, Angus Cameron, ein Fremder aus Pitlochry, der aussagte, zwei Männer gesehen zu haben, die zweimal auf einen Mann im blauen Mantel geschossen hatten, als er und sein Freund Duncan sich in der Gegend von Christie aufhielten. Er behauptete, die Angeklagten als die Mörder zu erkennen, aber dieser Augenzeugenbericht verlor etwas an Überzeugungskraft, da Duncan später als Schwerverbrecher hingerichtet worden war.

### Einschüchterung der Zeugen

Genau diesen Punkt griff der Verteidiger Alexander Lockhart auf. Er behauptete, Fähnrich Small sei kurz vor der Verhandlung in Edinburgh gesehen worden, wie er Angus Cameron und zwei seiner Kumpel mit einem Schwert bedrohte. Lockhart machte eine formelle Eingabe an das Gericht und verlangte, Small solle wegen Einschüchterung von Zeugen angeklagt werden.

Am 12. Juni 1754, um 6 Uhr abends, sprach die Jury das erstaunliche Urteil „nicht schuldig“! Als Antwort auf Lockharts Anschuldigung von Einschüchterung erklärte Fähnrich Small, daß ihm eine solche Tat absolut nichts eingebracht hätte, seine militärische Laufbahn einwandfrei sei und er lediglich den Tatbestand klären wollen. Er wurde der Form halber zu einer Bewährungsfrist von einem Jahr unter Stellung einer Kaution von 50 Pfund bestraft.

Zweifellos aber beeindruckte der Schäfer Alexander MacPherson das Gericht mit seinem ehrlichen, fast naiven Bericht der Ereignisse, der von Frau McHardie bestätigt wurde. Keiner von beiden hatte mit dem toten Sergeanten in Verbindung gestanden, und es gab keinen Grund, warum sie MacDonald oder Clerk als Mörder hinstellen sollten. Das hatte auch keiner der Einheimischen versucht, trotz der Gerüchte, bis die Autorität in Gestalt von Fähnrich Small eingegriffen hatte.

Der Vorwurf, Small hätte die Zeugen eingeschüchert und Camerons Aussage gefälscht, erscheint lächerlich aus eben den Gründen, die er dem Gericht nannte. Aber Fähnrich Small nahm seine militärischen Pflichten offensichtlich ernster als Sergeant Davies, und jede Befragung durch einen uniformierten Offizier der Hannoveraner Armee muß den ortsansässigen Schotten damals wie eine Einschüchterung erschienen sein. Dort liegt vermutlich auch die Antwort auf das fragwürdige Urteil; denn welche Fehler MacDonald und Clerk auch haben mochten, sie waren Schotten, und welche Vorzüge Sergeant Davies auch besaß, er war eben ein verhaßter englischer Soldat. Trotz der Aussage des Geistes verließen seine Mörder das Gericht als freie Männer.